

# DAS WICHTIGE IN 11 SEKUNDEN!

## musicHALL

mmf-11.1, Testbericht Plattenspieler in stereoplay

Ein hochkarätiges, wartungsfreies, einfach aufzustellendes Laufwerk mit ausgefuchstem Antrieb. Das Design garantiert Durchhörbarkeit bis in die feinsten Klangverästelungen – die Laufruhe lässt schlicht mehr Dynamik zu. Drive, Lebendigkeit und schiere Spielfreude bilden eine erstaunliche Relation zwischen Preis und Klang !



MUSIC HALL mmf-11.1 - UVP 3.999,- Euro

**Souveräner, großer, kräftiger Klang auf preis-unabhängig allerhöchstem Niveau.**

**REICHMANN** AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

# Doppelt treibt besser

Music Halls Topmodell vervierfacht sein Chassis, verdoppelt seinen Motor und benötigt gleich zwei Antriebsriemen. Dafür ist das Tonarmrohr aber aus einem Stück gefertigt. Und wie passt das jetzt alles zusammen?

**R**oy Hall bleibt seinen Prinzipien treu: Auch das Topmodell seines Plattenspieler-Programms setzt auf ein „mehrlagiges“ Chassis. Wir erinnern uns: Der in der *stereoplay* 12/2018 getestete Music Hall mmf-9.3 war mit drei voneinander entkoppelten Chassis-Platten ausgestattet, und der Motor des Riementriebels stand separat in einem Aus-

schnitt auf der linken Chassis-Seite. Der Music Hall mmf-11.1 treibt dieses Bauprinzip nun sozusagen eine Lage weiter und stapelt insgesamt vier der aus MDF bestehenden Platten übereinander, voneinander isoliert durch Sorbothane-„Pucks“. Das sind „Bällchen“ aus dem in der Audiotechnik so gerne verwendeten, hochdämpfenden, gummiartigen Kunststoff. Von dem

es übrigens heißt, er käme auch auf den Außenhüllen von U-Booten zum Einsatz.

Das grundlegende Prinzip von Roy Halls Plattenspielern lässt sich schnell zusammenfassen: Entkopplung aller Elemente voneinander. Logisch, der Motor soll nicht den Plattenteller oder gar den Tonarm mit Vibrationen drangsaliieren und etwaige Vibrationen des

Unterbaues – also des Tisches oder des Racks – dürfen keinesfalls bis in das nur Mikrometer kleine Universum der Nadelspitze in ihrer Plattenrille vordringen. Die Isolationsbemühungen beginnen deshalb schon mit den vier in der Höhe verstellbaren Füßen des Laufwerks, die magnetisch bedämpft sind und die unterste Chassis-Platte tragen.



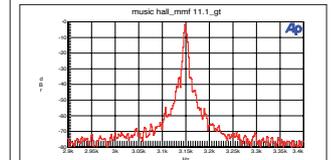
**Music Hall  
mmf-11.1**

ab 4000 Euro

Vertrieb: Reichmann Audiosysteme  
Telefon: 07728 1064  
www.reichmann-audiosysteme.de

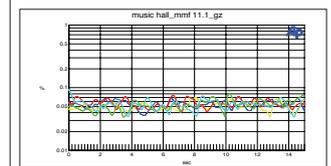
Maße (B×H×T): 47 × 19 × 34 cm  
Gewicht: 18 kg

**Messdiagramme**



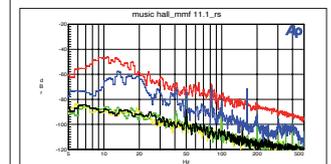
**Gleichlauf-Spektrum**

Sehr schmale Spitze ohne Aufweitung oder Seitenbänder, praktisch perfekter Gleichlauf



**Gleichlaufschwankungen vs. Zeit**

Sehr niedriges Schwankungsniveau, ohne Regelmäßigkeiten oder Ausreißer



**Rumpel-Spektrum**

Geringes, sehr gleichmäßiges Störspektrum, sehr guter Rumpelabstand

**Messwerte**

<b>Gleichlauf</b> , bewertet	±0,07 %
<b>Solldrehzahl</b>	0,00 %
<b>Rumpelstörabstand</b> , bewertet	
Platte/Koppler	72/75 dB
<b>Tonarm-Gewichtsklasse</b>	mittel
<b>Verbrauch</b>	
Standby/Betrieb	0/11,2 W

**Bewertung**

**Fazit:** Ein hochkarätiges, wartungsfreies, einfach aufzustellendes Laufwerk mit ausgefuchstem Antrieb und adäquatem Tonarm. Wir raten zu einem soliden (schwerem) Unterbau und der Nichtbenutzung der Abdeckhaube.

Souveräner, großer, kräftiger und teils an Direkttriebler erinnernder Klang auf preisunabhängig allerhöchstem Niveau, ein adäquater Tonabnehmer mittlerer Nadelnachgiebigkeit ist Pflicht. Der Vertrieb liefert auf Wunsch für 5600 Euro ein Ortofon Cadenza Black mit.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	8	8

**stereoplay Testurteil**

**Klang** absolute Spitzenklasse **57**

**Gesamturteil** **82 Punkte**  
**Preis/Leistung** **überragend**



Bei dem von Produktionspartner Pro-Ject zugelieferten Evolution-Tonarm sind Armrohr und Headshell aus einem Stück Karbonfaser gefertigt. Vorbildlich dokumentiert Pro-Ject nicht nur die komplette Armgeometrie, sondern auch die effektive Masse (8,5 Gramm) des 9-Zöllers.



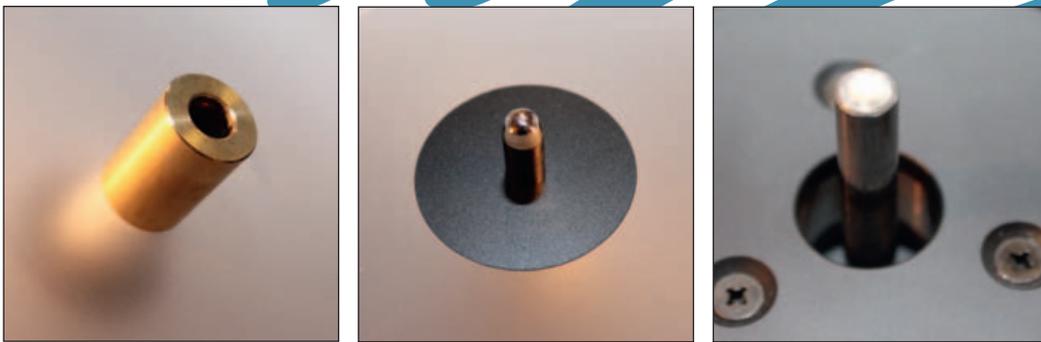
Auf diese unterste Chassis-Platte ist auch das Antriebssystem des mmf-11.1 montiert: ein Ensemble aus gleich zwei Synchronmotoren, die über große Pulleys zusammengekoppelt den Antriebspulley des Tellers antreiben. Ein durchaus eigenwilliges System, denn wie man sich unschwer vorstellen kann, liegt die Problematik im Gleichlauf der beiden Motoren. Um deren Steuerung kümmert sich ein Mikroprozessor, der zudem den Drehzahlwechsel auf 45 Umdrehungen via Knopfdruck ermöglicht.

Apropos Plattenteller: Der dicke Acrylteller läuft in einem runden Ausschnitt der obersten Chassis-Platte und bringt knapp dreieinhalb Kilogramm auf die

Waage. Sein Lager – und jetzt kommen wir an einen ganz spannenden Punkt an Roy Halls Design – ist auf die zweite Platte von oben montiert und besteht aus dem bei Music Hall üblichen, invertierten Lager mit Keramik-Kugel. Doch der Tonarm ist fest montiert in der obersten, ersten Platte...

Und das bedeutet, dass zwischen Tellerlager und Tonarm letztlich die in einem gewissen Freiheitsgrad beweglichen, weil ja federnd-isolierenden Sorbothane-Pucks sitzen. Das eherne (Plattenspieler-)Gesetz, keinen Freiheitsgrad zwischen Tonarm und Teller zuzulassen, ist hier also obsolet. Aber wir haben ja auch schon Moosgummiplättchen zwischen Head-





Das Tellerlager des Music-Hall-Topmodells: Selbstschmierende Bronze-Buchse im 3,4 Kilogramm schweren Acrylteller, eine in Kunststoff eingesetzte Spindel auf der Oberseite und darunter das inverse Lager mit polierter Stahlachse und Keramikku­gel. Der Plattenteller besitzt eine Label-Einsenkung.

shells und Tonabnehmer gesehen. Und das hat sehr, sehr gut funktioniert...

Der Tonarm ist ein alter Bekannter aus dem Pro-Ject-Regal: Beim 9cc Evolution ist das Gegengewicht nach unten versetzt und als Antiresonator ausgebildet. Die massive Kardan­konstruktion der Lagerung birgt invertierte Armlager mit Kugel­lagern in ABRC-7-Qualität. Azimut und Armhöhe sind ein­stellbar. Wir haben hier für die Hörtests unseren bewährten

Tonabnehmer-Geheimtipp Ortofon Quintet Red montiert, wohl wissend, dass der mmf-11.1 auch noch ganz andere Kaliber verträgt...

**Fast wie direktgetrieben...**

Kräftig, autoritär, „schwer“ im positiven Sinne, vorwärts drän­gend und mit jeder Menge sub­jektivem „Drehmoment“ ver­mittelt dieses große Laufwerk eher den klanglichen Eindruck eines Direkttrieblers, freilich ohne die bisweilen nonchalan-

te, oft nur stürmische Herange­hensweise dieser Spezies. Ganz erstaunlich, wie souverän, aber dennoch subtil genug der Music Hall an sein Werk geht, übrigens mit klarem Abstand zum in Heft 12/18 getesteten mmf-9.3. Wahlweise wird der mmf-11.1 übrigens mit Ortofon's Spitzen­MC Cadenza Black ausgelie­fert, womit ein den Fähigkeiten des Laufwerks sicherlich ange­messener Spielpartner gewählt wurde.

Dabei ist die außerordent­liche Laufruhe des mmf-11.1 nicht nur mess-, sondern auch hörbar: Ein tiefschwarzer Hin­tergrund garantiert Durchhör­barkeit bis in die feinsten Klangverästelungen, während man erstaunt feststellt, dass der Pegelsteller weniger aufgedreht

ist als üblich. Ein typischer Ef­fekt bei absoluten Top-Lauf­werken, deren Laufruhe schlicht mehr Dynamik zulässt. Merke: Der leiseste Ton ist der, der nicht im Rumpeln untergeht.

Drive, Lebendigkeit und schiere Spielfreude stehen hier auf nicht mehr wirklich disku­tablem, allerhöchstem Niveau, ebenso wie seine kleineren Brü­der offenbart auch das größte Music-Hall-Laufwerk eine ganz erstaunliche Relation zwischen Preis und Klang. Dass Roy Hall mit seinen für manche Ge­schmäcker etwas absonder­lichen Konstruktionen goldrich­tig liegt, ist damit erwiesen. Unser Rat dazu: Ein echtes Tonabnehmer -Juwel einbauen und einfach nur genießen.

**Roland Kraft** ■

Sorbothane-Pucks isolieren die Chassis-Platten voneinander. Die vier Füße des Laufwerks sind höhenverstellbar.

